Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald | Mittwoch, den 26. Januar 1938 | Nr. 21

Mehr Lebensraum nach innen und außen!

Ritter von Epp, Oberst Loeb und Bernhard Köhler sprachen vor der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP

München, 25. Januar. Der zweite Tag des 5. großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. unterstrich mit seinen Referaten die politische Parole, die der Leiter der Kommission, Pg. Bernhard Köhler, als Motto gewählt hatte: Zu wenig Menschen, zu wenig Land! War der Vortrag von Oberst Loeb auf die Erweiterung unseres Landraumes nach innen gerichtet, so waren die Ausführungen des Reichsstatthalters Reichsleiters Ritter von Epp ein leidenschaftlicher Appell, in jedem Augenblick sich der Notwendigkeit der Erweiterung unseres Landraumes auch nach außen bewußt zu sein.

Oberst Loeb ging davon aus, daß kaum ein Wirtschaftsabschnitt der deutschen Geschichte einer so einheitlichen inneren Ausrichtung bedürfe wie der Vierjahresplan. Besondere Bedeutung habe die Notwendigkeit der Freimachung von Arbeitskräften und die Erhöhung der Arbeitskraft der einzelnen, um bis zum letzten die deutsche Arbeitskraft sinnvoll einzusetzen und auszuschöpfen. Es sei unsinnig anzunehmen der Vierjahresplan bedeute eine Senkung der Lebenshaltung, weil ja gerade Ziel ist, die Lebenshaltung zu erhöhen. Der Ablauf des ersten Jahres berechtige zu der Erwartung, daß das gestellte Ziel voll erreicht wird.

Reichsstatthalter Ritter von Epp stellte besonders die wirtschaftliche Seite unserer Kolonialforderung heraus und wandte sich mit scharfen Worten gegen die Verfälschungen unseres Kolonialanspruches und stellte ihnen die eindeutige Notwendigkeit gegenüber, unseren Besitz an Raumkräften zu erweitern. Eine Fülle zahlenmäßiger Gegenüberstellungen bewies, wie umfangreich die Raumpotenzen der anderen Weltmächte dem raumarmen Deutschland gegenüber sind und wie auf der anderen Seite die ehemaligen deutschen Kolonien für uns wesentliche wirtschaftliche Lücken auszufüllen vermögen. Die Rede des Reichsleiters endete mit einem Hinweis auf die Unerschütterlichkeit unserer kolonialen Forderung.

Pg. Bernhard Köhler stellte in den Mittelpunkt seiner Rede die nationalsozialistische Auffassung von einem neuen Welthandel und seine Beziehungen zur Weltwirtschaft nach alten Begriffen. Er zeigte in seinen Ausführungen die Zusammenhänge zwischen dem wirtschaftlichen, politischen und sittlichen Leben der Völker und bekannte sich zum Prinzip des Außenhandels, der eine Brücke zwischen den Völkern ist ohne ihre Lebensrechte zu beengen. Ein solcher Welthandel aber diene zur Begründung eines wahren Friedens und so verliere auch der viel angewandte Satz „Zerstörung der Geschäfte durch die Politik" seinen Sinn.

Oesterreichs Gewerbe verlangt Judenzuzugssperre

Wien, 25. Januar. Als erste Maßnahme Oesterreichs zur Bekämpfung der ostjüdischen Zuwanderung ist ein Gesetzentwurf über die Verbesserung der Einwohnerverzeichnisse ausgearbeitet, der dem Hause der Bundesgesetzgebung zur Beratung zugegangen ist. Während nämlich bisher in den Einwohnerlisten nur österreichische Staatsbürger geführt wurden, wird nach Durchführung dieses Gesetzes ohne Rücksicht auf die Staatszugehörigkeit jede Person verzeichnet sein müssen, wodurch eine genaue Kontrolle der Fremdenbewegung ermöglicht wird. Zu dieser Maßnahme soll dann noch ein Fremdengesetz kommen, das jeden über drei Monate dauernden Aufenthalt eines Ausländers in Oesterreich an eine amtliche Erlaubnis knüpft.

Inzwischen werden die Stimmen, die eine völlige Absperrung vor der Judeneinwanderung fordern, immer dringender. So erklärt das offizielle Organ des österreichischen Gewerbebundes „Wiener Gewerbe", daß die Befürchtungen wegen der drohenden Einwanderung rumänischer Juden nach Oesterreich sich leider als gerechtfertigt erwiesen hätten. In der inneren Stadt und insbesondere im Bezirk Leopoldstadt seien in den letzten Tagen zahlreiche rumänisch sprechende Juden gesichtet worden. Zweifellos seien diese mit falschen Pässen hierher gekommen. Alle Anzeichen wiesen auch darauf hin, daß die Paßfälscher ihren Sitz hauptsächlich in der Tschechoslowakei hätten.

Oesterreichische Klagen in Prag

Prag, 25. Januar. In Prag traf am Dienstag der Chef der Rechtsabteilung des Bundeskanzleramtes Generalkonsul Schwagula mit einer Reihe höherer Beamter ein. Er wird mit der tschechoslowakischen Regierung wegen der durch das Staatsverteidigungsgesetz erfolgten Schädigung von österreichischen Staatsbürgern verhandeln. Nach dem Wiener „Neuigkeitsweltblatt" haben sich bereits Hunderte von Oesterreichern an die Prager Gesandtschaft um Hilfe gewandt, da sie ihre Existenz verloren.

Volksabstimmung über die Juden in der Schweiz?

Eigenbericht der NS Presse

hl. **Genf**, 25. Januar. An Stelle des zurückgetretenen bisherigen Landesführers der Schweizerischen „Nationalen Front" Rolf Henne, wurde einstimmig Nationalrat Dr. Robert Tobler zum Landesführer gewählt. Die Landesleitung der „Nationalen Front" beschloß auf ihrer letzten Sitzung die Einleitung einer eidgenössischen Initiative, um durch einen Volksentscheid die rechtliche Stellung der Juden in der Schweiz neu zu regeln.

Weitere Fortschritte an der Teruel-Front

Schwere Verluste der Bolschewisten / Unterbindung der Waffenzufuhr

Salamanca, 25. Januar. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Kämpfe an der Teruel-Front mit großer Heftigkeit weitergehen. Die nationalen Truppen brächen überall den bolschewistischen Widerstand und gewännen langsam, aber sicher immer neuen Boden. Während der vierzigtägigen Kämpfe an der Teruel-Front seien beinahe 5000 Sowjetspanier gefangengenommen worden. Die Zahl der Toten ist auf bolschewistischer Seite außerordentlich hoch. Hervorgehoben wird ferner die vorbildliche Leistung der nationalspanischen Luftwaffe und der Luftabwehr, die den sowjetspanischen Fliegern Tag für Tag große Verluste beigebracht haben. Die Zusammenarbeit der nationalen Flieger mit der Infanterie sei außerordentlich gut. Auch bei den Kämpfen am Dienstag haben nationale Flieger den Abschnitt Villastar südwestlich von Teruel mit zahlreichen Bombenabwürfen angegriffen und mehrere sowjetspanische Verbände vernichtet.

In Anbetracht der wirksamen Offensive der nationalen Truppen zur See und in der Luft gegen bolschewistische Waffenzufuhren durch Angriffe auf Hafenanlagen, Munitionsfabriken, Eisenbahnen und militärisch wichtige Straßen hätten so wird von nationalspanischer Seite noch festgestellt, die Bolschewisten ihre Lügenhetze über eine angeblich „unmenschliche Kampfführung" der nationalen Truppen verstärkt. Aber selbst England habe anerkannt, daß die nationale Heeresleitung innerhalb des spanischen Hoheitsgebietes das Recht besitze, die Waffenversorgung der Bolschewisten aus dem In- oder Ausland zu unterbinden. Im übrigen wird darauf hingewiesen daß die Schlagkraft der nationalen Luftwaffe und der Flotte dadurch wesentlich erhöht worden ist, daß die Frontlänge auf 2500 Kilometer zusammengeschrumpft ist. Die von den Bolschewisten beherrschte Mittelmeerküste hat nur noch eine Länge von 1200 Kilometern und die Wirksamkeit der sowjetspanischen Flotte ist gleich Null.

147 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

Nach einer Mitteilung des Frontberichterstatters des nationalen Hauptquartiers wurden während der Kämpfe um Teruel bis einschließlich Montag 147 bolschewistische Flugzeuge von der nationalen Luftwaffe abgeschossen. Ein in Gefangenschaft geratener sowjetspanischer Flugzeugpilot hat ausgesagt, daß sämtliche Staffel- und Geschwaderführer Franzosen oder Sowjetrussen seien. Der Oberste „Chef" der bolschewistischen Flugwaffe sei ein berüchtigter Sowjetrusse. Von den ausländischen Fliegerhauptlingen würden Frauen als Dolmetscher verwendet.

Die amerikanischen Blätter berichten in den letzten Tagen erneut von einer regen Teilnahme von Amerikanern an den Kämpfen in Spanien auf seiten der Bolschewisten. „Associatet Preß" meldet aus Hendaye, daß vor Teruel ein Bataillon Amerikaner in den Kampf gegen die Nationalspanier eingegriffen habe.

Zwei Bombenangriffe auf Barcelona

Wie Havas aus Barcelona berichtet, haben nationalspanische Flugzeuge über den Befestigungsanlagen von Barcelona am Dienstag früh Bomben abgeworfen. Am Nachmittag wurde ein neuer nationalspanischer Flugzeugangriff auf die militärisch wichtigen Punkte Barcelonas gemeldet.

Mißverständnisse sind beseitigt

Starkes Echo der Budapester Rede Bohles

Budapest, 25. Januar. Der Vortrag des Staatssekretärs Gauleiter Bohle vor der Ungarischen Außenpolitischen Gesellschaft beherrscht am Dienstag die Presse völlig. Ohne Unterschied der Parteirichtung veröffentlichen die Blätter den Vortrag in größter Aufmachung und fast wortgetreu. In den Schlagzeilen wird immer wieder der eine Gedanke hervorgehoben: Endgültige Klarstellung und Bereinigung einer seit Jahren zwischen Deutschland und Ungarn schwebenden Frage durch einen offiziellen Vertreter des nationalsozialistischen Deutschland. Die Blätter bringen zum Ausdruck, daß die jüdische Hetze und Giftmischerei damit endgültig ein Ende gefunden hat, und bezeichnen den Vortrag als eine neue wertvolle Vertiefung und Kräftigung des deutsch-ungarischen Verhältnisses.

*

Staatssekretär Gauleiter Bohle besichtigte am Dienstagvormittag die römischen Ausgrabungen bei Gran. Zu Ehren des Staatssekretärs gab mittags der stellv. Außenminister Baron Apor in den Staatlichen Kellereien von Budafok ein Frühstück, an dem u. a. der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff, der Landeskreisleiter der NSDAP. Konsul Graeb und die Mitglieder der Deutschen Gesandtschaft teilnahmen.

Englische Palästina-Justiz

Neue Schießereien bei Jerusalem

Jerusalem, 25 Januar. In Palästina ist es auch in den letzten Tagen verschiedentlich zu Bombenanschlägen und den üblichen Schießereien gekommen. In der Nähe von Jerusalem wurden zwei Omnibusse mit jüdischen Insassen beschossen. Ein Jude wurde schwer und ein anderer leichter verletzt.

In Gerichtsgefängnis von Akko wurden am Dienstagmorgen drei Araber gehängt. Einer von ihnen war bei einem Feuergefecht mit englischem Militär in der Nähe von Nablus gefangen genommen und vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Die beiden anderen waren noch vor Einführung der Militärgerichtsbarkeit von einem Zivilgericht abgeurteilt worden.

Moskauer Alltag

Das „neue Glück" in der Sowjetunion

Der „Telegraph" berichtet uns täglich von den Blutorgien Stalins, vom Grauen des sowjetrussischen öffentlichen Lebens, von den Verfolgungen der GPU. und von den Terrormaßnahmen gegen die wenigen Ausländer, die noch in der Sowjetunion verblieben sind und die das Henkerbeil Stalins bisher verschont hat. Aber es gibt ja noch Tausende von Familien in Moskau, deren erstes Bemühen es ist, im Schatten zu bleiben, niemands Aufmerksamkeit zu erregen, die sich vor jeder Kritik und vor jedem lauten Wort fürchten und die in einem grauen Alltag dahinvegetieren, in Verhältnissen, die Dante in seiner Beschreibung der Hölle zu erwähnen vergessen hat. Ein Mitglied einer dieser Familien dem es gelungen ist, zu Verwandten in den Vereinigten Staaten überzusiedeln, erzählte im „American Mercury" schlicht und ohne Klagen von dem Leben in einer dieser Moskauer Wohnungen, deren es zahlreiche andere gibt und das als typisch gelten darf.

Es handelt sich in diesem Bericht um eine schmucklose Alltagsschilderung des „neuen Glücks" in der Sowjetunion. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß in Moskau kaum Einzelwohnungen vorhanden sind, daß vielmehr die Wohnungen zwischen mehreren Mietern aufgeteilt werden, die gezwungen sind, in engster Berührung miteinander zu bleiben.

Das vordere Zimmer der Wohnung, heißt es, war einem Kommunisten mit drei schmutzigen Kindern zugeteilt worden. Ein verheirateter Arzt genoß das Vorrecht auf zwei Räume, die er mit seiner Frau teilte, einer davon war für Forschungen bestimmt. Daneben logierte ein Student der Tierheilkunde, der stets kranke Ratten und anderes Getier in seine Behausung mitbrachte. Eine Schneiderin Lena teilte ihr Zimmer mit einer älteren Tante, die immer krank war. Ein Rechtsberater mit seiner Frau und mit einem Mädchen hatten das größte Zimmer zugeteilt bekommen das aber ein Durchgangszimmer war. Im früheren, sogenannten Rauchzimmer war ein Musiker untergebracht, der lärmend spät nach Hause kam, und der gewöhnlich von Prostituierten begleitet war. Ein Zirkuskünstlerpaar mit sechs kleinen Kindern benutzte das letzte Zimmer.

Haus- oder besser Wohnungswart war der Kommunist. Ueber dem Primuskocher in der Küche hatte er die Bilder von Lenin und Stalin angebracht und auch die übrigen Räume wurden von ihm mit kommunistischen Sprüchen geschmückt. Auch „Hausvorschriften" wurden von ihm erlassen. Ueber dem Klosett hatte er ein Plakat aufgehängt, auf dem zu lesen war: Benutzung über drei Minuten strengstens untersagt. Ueber die Säuberung der gemeinsamen Räume wie z. B. der Küche des Flurs usw. herrschte ständiger Streit. Niemand wollte benachteiligt sein. Die Kinderlosen wollten weniger zum Reinemachen angehalten werden als die Frauen mit Kindern, und da man sich nicht einigen konnte, starrten die gemeinsamen Räumlichkeiten eben vor Schmutz. Auch über die Benutzung des elektrischen Lichtes gab es ständigen Aerger. Warum z. B. mußte der Arzt abends im Bett lesen? Er müßte dann auch mehr bezahlen. Warum mußte der Musiker mit seinen Weibern soviel Licht brennen? Wenn die Glühbirne im Flur ausgebrannt war, so wollte niemand eine neue kaufen. Darum blieb alles finster und man stolperte, wenn man den Flur betrat über Koffer und Stühle. Die Kommunisten-Kinder machten sich dann noch ein besonderes Vergnügen daraus, Fallen zu stellen, um die Leute beim Betreten des Hauses zu Fall zu bringen. Niemand wagte ihnen etwas zu sagen, um nicht den Unwillen des Vaters zu erregen. Dem Rechtsberater fiel es plötzlich ein, sich für geschieden von seiner Frau zu erklären, er holte sich eine andere, und da es keine neue Wohnung für die verstoßene Frau gab, brachte er sie zeitweilig in der kalten Speisekammer unter.

Unter der Herrschaft des Kartensystems pflegten die Frauen am frühen Morgen mit dem Einholen zu beginnen. Sie mußten nach den Schlangen ausschauen, denn wenn vor einem Laden keine „Schlange"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

stand, so bedeutete das, daß es dort nichts zu kaufen gab. Nun mußte man sich anstellen und auf seine Reihe warten. Kam man aber endlich an, so war oft auch schon alles ausverkauft. Dann ging es in die Küche, die ein tägliches Schlachtfeld der Frauen war. Zuweilen mußten sich die Männer ins Mittel legen, um eine Rauferei zu verhindern. Die Frau des Kommunisten konnte die Tante der Schneiderin nicht leiden. Um sie zu bestrafen, warf sie ihr heimlich Unrat in den Kochtopf, oder entlieh sich vom Studenten der Tierkunst tote Ratten, die sie ihr ins Bett schmuggelte. Im übrigen hatte die Tante kein leichtes Leben, denn die Schneiderin Lena war ein hübsches Mädchen, die oft von Männern besucht wurde. Dann mußte die Tante vor die Türe treten und dort mit sauertöpfischer Miene warten, bis ihr wieder der Eintritt gestattet wurde. Kurz, das Leben war derart unerträglich, daß sich nur die Bewohner des Sowjetparadieses damit abfinden konnten und abfinden mußten, da es sich nicht ändern ließ. Klagen hätten nur die schlimmsten Folgen gehabt, man hätte den Bewohnern bourgeoise Neigungen vorgeworfen und hätte sie leicht an das Eismeer verbannen können. Diese Moskauer „Alltagshölle" wurde den meisten zur Gewohnheit.

Ganz anders als das Leben dieses Durchschnitts ist nach diesem Bericht das Leben der bolschewistischen Aristokratie in den Palästen der früheren Reichen. Die Frauen „behangen mit den geraubten Juwelen der ermordeten Damen". Die Männer benutzen Luxusautos. Kaviar und andere Delikatessen fehlten auf keinem Gelage.

Aber alle diese Herrlichkeiten dauern nur so lange, bis nicht das Mißtrauen Stalins oder der GPU. erweckt ist, solange der bevorzugte Bolschewist nicht in den Verdacht gerät, an Stalin Kritik geübt zu haben. Sonst geschieht es, daß er in der Nacht verhaftet, in eine einsame Zelle eingesperrt und nach wenigen Tagen als nichtswürdiger Trotzkist und Verräter hingerichtet wird.

Da haben es denn die kleinen Leute des Alltags doch vielleicht besser, die sich im Schatten verstecken und die nur im stillen auf eine Erlösung hoffen dürfen.

von Ungern-Sternberg

Polen und seine Minderheiten

Aeußerungen Skladkowskis im Sejm

Warschau, 25. Januar. Im Sejm nahm der Ministerpräsident und Innenminister Skladkowski das Wort zu verschiedenen Fragen der Innenpolitik. Er erklärte, von der Einstellung des polnischen Volkes zu seinen Minderheiten hänge in einem erheblichen Ausmaß das Schicksal Polens ab. Alle Aeußerungen des Hasses und der Unduldsamkeit den Minderheiten gegenüber halte er für einen schweren Fehler, der sich früher oder später an Polen rächen werde. Es wäre unwürdig für die polnische Nation, auf dem Wege der Rechtsordnung den Minderheiten das Leben zu erschweren, denn das polnische Volk müsse mit den Minderheiten zusammenleben. Die Regierung müsse die weiten Ziele des Staates im Auge behalten und sämtliche Kräfte der Mehrheit und Minderheiten zum gemeinsamen Wohl zusammenfassen. Zur Judenfrage erklärte Ministerpräsident Skladkowski, daß sie in Polen ein Kampf gegen die Uebervölkerung und ein Kampf gegen den Mangel an Brot sei. Der Ministerpräsident wandte sich entschieden gegen die Einmischung der außerhalb des polnischen Staates wohnenden Juden in die inneren wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten Polens.

Schlechte Aussichten in Genf

Eden in Paris / Jüdischer Vorstoß bei Delbos / Steigende Ratlosigkeit

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris,** 26. Januar. Der englische Außenminister Eden, der am Dienstag gegen 18 Uhr in Paris eintraf, begab sich sofort zum Quai d'Orsay, wo er eine längere Aussprache mit Außenminister Delbos hatte. An dem folgenden Abendessen nahmen u. a. auch Ministerpräsident Chautemps und der englische Unterstaatssekretär Lord Cranborne teil. Die beiden Außenminister haben kurz vor Mitternacht die Reise nach Genf angetreten.

Wie man in unterrichteten Kreisen hört, drehten sich ihre Besprechungen nicht nur um die Genfer Ratstagung, sondern auch um die spanische und vor allem um die fernöstlichen Fragen, die zur Zeit in Paris mit besonderer Besorgnis verfolgt werden. Die französische Oeffentlichkeit beschäftigt sich jedoch mehr mit dem vermutlichen Genfer Programm, das, soweit sich das bei der allgemeinen Verwirrung übersehen läßt, allerdings kaum von nennenswerter Bedeutung sein dürfte. Es hat den Anschein, als ob die englisch-französische Regie sich grundsätzlich nur noch darauf abgestellt hat, entscheidenden Fragen auszuweichen und durch die übliche Verzögerungstaktik Zeit zu gewinnen. Fest steht jedenfalls, daß die Reformvorschläge nur nebensächlich behandelt und die Anerkennung Italienisch-Abessiniens überhaupt nicht erörtert werden sollen. Die Besorgnisse über die Haltung der mittleren und kleineren Mächte in Genf haben sich noch mehr verstärkt, so daß Eden und Delbos als einzigen zuverlässigen Sekundanten nur noch Herrn Litwinow-Finkelstein zur Seite haben werden.

Von kommunistischer und jüdischer Seite wurden bemerkenswerter Weise am Quai d'Orsay interessante Vorstöße unternommen, um die zukünftigen Verhandlungen in ihrem Sinne zu beeinflussen. Da in Genf auch das Sandschak-Problem angeschnitten werden soll, forderten die Kommunisten die strikte Ablehnung aller türkischen Wünsche und eine beschleunigte Ratifizierung des Vertrages mit Syrien. Außerdem erschien eine Abordnung des jüdischen Weltbundes bei Außenminister Delbos, um ihn für eine Hilfsaktion zu Gunsten der rumänischen Juden zu gewinnen. Wie verlautet, werden Eden und Delbos ihren Aufenthalt in Genf jedenfalls dazu benutzen, mit dem dort anwesenden neuen rumänischen Außenminister Micescu zu sprechen. Angeblich soll Micescu seinerseits die Absicht haben, sich in nächster Zeit nach London zu begeben um der englischen Regierung die Politik des Kabinetts Goga zu erläutern.

Grundsätze der nationalspanischen Politik

Kriegshetzer und Saboteure werden ausgerottet

Salamanca, 25. Januar. Der Nationaldelegierte der spanischen Falange, Manuel Alcon, hielt im Rundfunk eine Rede über das Grundsätzliche der Politik Neuspaniens. Einleitend legte er kurz die Gründe der nationalen Freiheitsbewegung dar und trat dann nach einem Treuebekenntnis zu General Franco energisch den falschen unter vielen Politikern verbreiteten Ansichten entgegen, daß das nationale Spanien alle auf bolschewistischer Seite arbeitenden und kämpfenden Spanier ausrotten wolle. Das nationale Spanien habe ein weitgehendes Verständnis für die tragischen Umstände der Revolution und besonders für alle, die unter vorgehaltenen Pistolen den Bolschewisten dienen mußten, um ihre Familien zu erhalten. Das nationale Spanien nehme daher alle Einwohner der noch unter bolschewistischer Herrschaft stehenden Gebiete liebevoll auf, ohne auch nur im entferntesten daran zu denken, sich an denen zu rächen, die nur gezwungen politischen Parteien angehörten. Allerdings werde man gegen Kriegshetzer und alle, die den Sieg der nationalen Sache hinauszuschieben versuchten, unerbittlich vorgehen.

Manuel Alcon erklärte weiter, daß der Kampf nicht geführt werde, damit die Republik im Stile des 14. April 1931 oder die Monarchie in überholter Form wiederkehre. Wenn General Franco eine Restauration für notwendig halte, dann werde er eine Monarchie zeitgemäßen Charakters auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit einführen. Das neue Spanien wende sich zwar gegen den Adel, der nur nach außen glänzen wolle, es erkenne aber den in der Geschichte Spaniens verankerten Adel an, der seine Einsatzbereitschaft auf dem Schlachtfelde bewiesen habe. Eine Kamarilla werde im neuen Staate nicht geduldet werden. Das neue Spanien werde verkörpert von Arbeitern, Bauern und Studenten, die, Seite an Seite im Schützengraben die beste Bürgschaft für den Sieg der neuen Volksgemeinschaft seien, wie sie der Stabschef General Franko erstrebe.

Ueberraschender Frankensturz in Paris

Eigenbericht der NS Presse

gl. **Paris,** 26. Januar. Nachdem das englische Pfund am Montag, allerdings nur durch Eingreifen des Stützungsfonds, noch auf einem Kurs von 150 gehalten werden konnte, erfolgte an der Dienstagbörse eine plötzliche Steigerung auf 153,2 Pfund. Wie von zuständiger Seite hierzu mitgeteilt wird, soll es sich bei diesem Kurseinbruch lediglich um ein normales Funktionieren des „schwimmenden" Frankenkurses handeln. In diesem Zusammenhang erregt es aber doch Aufsehen, daß die Regierung ein Gesetz vorbereitet, durch das alle sogenannten falschen Nachrichten, die auf dem Währungsstand von Einfluß sein könnten, unterdrückt werden sollen.

„Zeit für Kriegserklärung noch nicht da"

Erklärungen Hirotas im Oberhaus

Tokio, 25. Januar. Im Oberhaus erklärte Außenminister Hirota, daß die Zeit für eine Kriegserklärung an die chinesische Zentralregierung noch nicht gekommen sei und daß die künftige Entwicklung abgewartet werden müsse. Obwohl es sich tatsächlich um einen Krieg größten Ausmaßes handle, könne die gegenwärtige Lage in Ostasien doch nicht an den Kriegsgesetzen des Völkerrechtes gemessen werden. Mit Rücksicht auf seine internationalen Beziehungen habe Japan bis heute keinen Krieg erklärt, aber es sei nicht ausgeschlossen, daß im Laufe der Entwicklung die Erklärung des Krieges notwendig werde, und zwar mit Rücksicht auf die damit verbundene Neutralität dritter Mächte.

Wie aus dem japanischen Hauptquartier mitgeteilt wird, sahen sich japanische Kriegsschiffe gezwungen, ein Landungskorps in Yulin an der Nordküste der Insel Hainan einzusetzen, nachdem es vorher zu einem Feuergefecht zwischen chinesischen Dschunken und japanischen Kuttern gekommen war. Es wird dazu erklärt, daß in der letzten Zeit häufig chinesische Dschunken in der Hainan-Straße beobachtet wurden.

Kampf gegen Verniggerung von USA

Widerstand gegen die Antilynch-Vorlage

Washington, 25. Januar. Im Senat führen die demokratischen Vertreter der Südstaaten seit drei Wochen einen leidenschaftlichen Kampf gegen die sogenannte Antilynch-Vorlage. Diese sieht eine Ermächtigung für die Bundesbehörden vor, Polizeibeamte, die sich von der Volksmenge einen gefangenen Neger entreißen lassen, strafrechtlich zu verfolgen. Die Gegner der Vorlage sprechen unter Ausnutzung der im Senat herrschenden Redefreiheit seit drei Wochen ununterbrochen, um entweder die Abstimmung zu verhindern oder die Zurückziehung der Vorlage zu erzwingen.

Der Organisator dieser Obstruktion, Senator Ellender aus Louisiana, der selbst sechs Tage lang sprach, erklärte, daß die Annahme der Vorlage einen Sieg für die vollständige Gleichberechtigung der Neger in den Vereinigten Staaten bedeuten würde, was als nächsten Schritt Eheschließungen von Angehörigen der verschiedenen Rassen und die Bastardisierung der weißen Bevölkerung zur Folge hätte. Den Urhebern der Vorlage sei es nur um den Fang von Negerstimmen für die nächsten Wahlen zu tun.

Ausrichtung des Rechts auf die Volksgemeinschaft

Staatssekretär Dr Schlegelberger sprach gestern abend in Warschau

Warschau, 25. Januar. Im Mittelpunkt der Warschauer Tagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, die im Mai vergangenen Jahres in Anwesenheit des polnischen Justizministers Grabowski von dem Präsidenten der Akademie für deutsches Recht Dr. Frank ins Leben gerufen wurde, stand ein Vortrag des Staatssekretärs im Reichsjustizministerium, Dr. Schlegelberger, über „Die Entwicklung des deutschen Rechts im Dritten Reich".

Der Staatssekretär gab einleitend einen umfassenden Ueberblick über die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung auf allen Gebieten des politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, die das deutsche Volk und Reich völlig neu geformt haben. Dann wandte er sich dem besonderen Gebiet der deutschen Rechtspflege und der Erneuerung des deutschen Rechts zu und führte aus, wer das Wesen des Rechts nicht außerhalb der Volksgemeinschaft suche, sondern in ihm nur eine besondere Anschauung des Lebens unter ordnenden Gesichtspunkten sehe, der müsse erkennen, daß die Rechtsentwicklung zwangsläufig durch den Wandel der Lebensanschauung und die Richtung der Lebensziele eines Volkes bestimmt werde. Daraus ergebe sich, daß das gesamte deutsche Recht neu ausgerichtet werden müsse, und zwar nach einem Blickpunkt, den man mit einem Wort „Die Volksgemeinschaft" nennen könne. Die Erweckung des Gemeinschaftsgedankens und der Wandel in der Bewertung der Lebensgüter, der Sieg der sittlichen und kulturellen Forderungen über materiellen Besitz seien für Inhalt und Rang der Normen bestimmend.

Dr. Schlegelberger schilderte im einzelnen die Erneuerung des deutschen Rechts auf allen Gebieten. Er knüpfte dann an seine vor Jahresfrist in Heidelberg gehaltene programmatische Rede an, in der er den Plan für die Neugestaltung des gesamten bürgerlichen Rechts bekanntgemacht hatte und gab in eingehender Schilderung einen Ueberblick über die Grundsätze, nach denen die Neuordnung dieses großen Rechtsgebiets vorgenommen werden soll. Schließlich ging er noch auf die Ausbildung des deutschen Richters, auf seine Stellung, Aufgaben und Befugnisse ein. Die polnischen Zuhörer folgten den Ausführungen mit starkem Interesse.

42stündiges Feuergefecht in Brasilien

140 religiöse Sektierer und 5 Polizisten getötet

Rio de Janeiro, 25. Januar. Im Staate Pernambuco wurden bei einem 42stündigen Feuergefecht zwischen einer Bande religiöser Fanatiker und der Polizei 140 Sektierer getötet. Die Polizei hat 5 Tote zu beklagen. Der seit langem gesuchte Bandenführer konnte entkommen.

Politik in Kürze

Der Führer an die NSKOV.

Auf das Telegramm des Reichskriegsopferführers Oberlindober sandte der Führer und Reichskanzler folgendes Antworttelegramm: „Für die mir von den zur Gauamtsleitertagung in Berlin versammelten Vertretern der NSKOV. telegraphisch übermittelten Grüße sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich erwidere sie mit aufrichtigen Wünschen für weiteren Erfolg Ihrer Arbeit."

Erweiterte Zuständigkeit des Generalbauinspektors

Der Führer und Reichskanzler hat durch einen zweiten Erlaß über den Generalbauinspektor vom 20. Januar 1938 die Zuständigkeit des Generalbauinspektors erweitert. Bei der Großräumigkeit der Planung hat es sich als erforderlich erwiesen, die Neugestaltung über das Gebiet des Stadtkreises Berlin hinaus zu erstrecken, um damit gleichzeitig die in den kommenden Jahrzehnten notwendig werdende weitere Entwicklung der Reichshauptstadt in bestimmte, geordnete Bahnen zu lenken.

Reichsminister Funk verabschiedet sich vom Werberat

Reichsminister Funk verabschiedete sich vom Werberat der Deutschen Wirtschaft und übertrug sein bisheriges Amt als Vorsitzender des Verwaltungsrats dem Staatssekretär Hanke. In einer Ansprache betonte er, daß der Werberat in den fünf Jahren seines Bestehens seine Aufgaben vorbildlich durchgeführt habe.

Ehrung des Herzogs von Coburg

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem General der Infanterie Herzog von Coburg, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, das Recht zum Tragen der Generalsuniform des Heeres verliehen.

Das neue französische Arbeitsgesetz

Die französische Regierung legt der Kammer das neue, jedoch noch nicht endgültige Arbeitsgesetz vor, das eine neue Regelung der Schiedsgerichtsbarkeit vorsieht und eine Geheimabstimmung der Belegschaft bei Streik vorschreibt. Man rechnet mit der Aussprache in der Kammer für Dienstag nächster Woche. Der Ministerpräsident wird am Donnerstagabend in einer durch den Rundfunk verbreiteten Erklärung zu diesem Arbeitsgesetz Stellung nehmen.

Dank an Reichspressechef Dr. Dietrich

Der Pressechef der jugoslawischen Regierung, Dr. Lukovic, sandte an Reichspressechef Dr. Dietrich, und der Direktor des Avala, Jowanowitsch, an den Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, SA.-Obergruppenführer Weiß, je ein Danktelegramm für die herzliche Aufnahme der jugoslawischen Journalisten in Deutschland.

Starke Auswanderung aus Oesterreich

Nach Angaben der Arbeitsvermittlungsämter in Oesterreich sind 1937 nach Deutschland etwa 25 000 Spezialarbeitskräfte übergesiedelt. An zweiter Stelle der Auswanderungsländer steht England mit 2000, an dritter Stelle erst kommen die überseeischen Länder mit 1553 Personen.

Ausbau des jugoslawischen Gesundheitswesens

Nach einer Mitteilung des Sozialministers soll das jugoslawische Gesundheitswesen großzügig ausgebaut werden. Um Unterlagen für die Bekämpfung der häufigsten Krankheiten zu gewinnen, wurden rund zwei Millionen Menschen untersucht und zum Teil auch gleich behandelt.

Zuchthaus für jüdische Komintern-Agenten

Die jüdischen Kommunisten David Kirschbraun und Simon Zacharias, beide nachgewiesenermaßen bezahlte Agenten der Komintern, die in den letzten Jahren mehrfach zur Ausbildung in Moskau geweilt hatten, wurden in Warschau zu zwölf bzw. sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

Beginn der Selbständigkeit Syriens

In Auswirkung des französisch-syrischen Vertrages über die Selbständigkeit Syriens hat die syrische Regierung Konsuln in Kairo, Bagdad und Ankara ernannt. Eine in Beirut weilende syrische Abordnung, die dort mit der Libanon-Regierung über Zollfragen usw. verhandelt, stattete dem im Libanongebiet lebenden Großmufti von Palästina einen Besuch ab.

Neuer Erpressungsfall im Eschprozeß

Düsseldorf, 25. Januar. Am sechsten Verhandlungstag im Esch-Prozeß kam wieder ein neuer Erpressungsfall Esch gegen ein Einzelhandelsgeschäft zur Erörterung. Nach Feststellung geringfügiger Unregelmäßigkeiten in den Büchern erfolgte nach Verhandlungen, in denen dem Firmeninhaber mit Verhaftung gedroht wurde, eine Steuernachveranlagung von 41 000 Reichsmark. Wiederum wurde der Mitangeklagte Stappen eingeschaltet, der sich als Helfer aufspielte und dem Firmeninhaber vorschlug, angesichts der drohenden hohen Strafe, im Unterwerfungsverfahren eine Steuerschuld von 30 800 RM. anzuerkennen. An Stappen mußte dann der Betrag von 30 800 RM. gezahlt werden, obwohl spätere Feststellungen ergaben, daß tatsächlich nur 3300 RM. nachzuzahlen waren, was dem Firmeninhaber nie mitgeteilt wurde.

Eine seltene Himmelserscheinung

konnte gestern abend am nördlichen Horizont beobachtet werden. Gegen 8 Uhr zeigte sich in Richtung Nord-Nord Ost eine feurige Röte am Himmel, die sich vorübergehend abschwächte, dann aber wieder zunahm und über eine Viertelstunde anhielt. Die Röte, die sich nach Nord-Westen zu verbreitete, war so stark, daß viele zunächst an einen Groß-Brand glaubten, bis man sie als außergewöhnliche Himmelserscheinung erkannte. Es handelte sich um ein Nordlicht, dessen Spiegelung sich nachts von 2—2,45 Uhr auf einer Wolkenwand in Richtung Südwest erneut zeigte.

Hauptlehrer Collmer, Musikbeauftragter der Stadt Calw

Durch eine Abmachung mit dem Deutschen Gemeindetag und in Übereinstimmung mit der NSDAP. ist im Jahr 1936 von der Reichsmusikkammer das Amt des Städt. Musikbeauftragten geschaffen worden. Als Nachfolger von Reallehrer Mall hat nun Bürgermeister Göhner im Einverständnis mit der Reichsmusikkammer Pg. Hauptlehrer Collmer, Calw-Alzenberg, den Chorleiter des „Calwer Liederkranz" zum städt. Musikbeauftragten bestellt. Damit ist eine Persönlichkeit ernannt, die nach ihren fachlichen und menschlichen Eigenschaften wohl befähigt ist, das Musik- und Konzertleben der Stadt Calw zu betreuen und zu fördern. In der verhältnismäßig noch kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens hat Pg. Collmer reiche Kenntnisse der Musik- und Gesangsliteratur und ein feines Empfinden für wirklich Gutes und Schönes gezeigt.

Alle öffentl. Veranstaltungen ernster Musik und größere Unterhaltungskonzerte müssen dem Musikbeauftragten sofort nach Festlegung, mindestens zwei Wochen vorher mit Termin und Programm mitgeteilt werden. Der Musikbeauftragte hat das Recht, das Konzert zu beanstanden.

Ehrung eines 80jährigen

Am Sonntag hielt die Kriegerkameradschaft Bad Liebenzell im vollbesetzten „Lamm"saal eine Familienfeier ab. Kameradschaftsführer Mich. Scheuing konnte u. a. auch Kameraden der Kriegerkameradschaft Dillweißenstein, die der Einladung zahlreich Folge geleistet hatten, begrüßen. Der Tag war auch für die Kameradschaft ein besonders feierliches Ereignis, weil der älteste Kamerad Gustav Ernst seinen 80. Geburtstag feierte. Der Kameradschaftsführer sprach die herzlichsten Glückwünsche aus und überreichte dem Jubilar ein schönes Geschenk. Der Kreisführer des Kyffhäuserbundes, Major d. R., Küchle überbrachte dem Geburtstagskind die besten Wünsche der Landesgebietsführung und einen Geldbetrag. Bei gut gelungenen Theateraufführungen, Musik und Tanz vergingen die Stunden der schönen Familienfeier sehr abwechslungsreich.

25 Jahre treu gedient

Die Familie Emil Ayasse in Neuhengstett bereitete ihrer, seit 25 Jahren in Treue und Hingebung dienenden Hausangestellten Christine Talmon, im vollbesetzten Rößle-Saal eine würdige Jubiläumsfeier. Bürgermeister Charrier überreichte die Ehrenurkunde und erinnerte in einer Ansprache an die in den vielen Jahren geleisteten treuen Dienste der Jubilarin. Daß dafür eine Anerkennung öffentlich ausgesprochen werde, sei voll berechtigt; aber auch der Herrschaft gebühre volle Anerkennung, denn das Einvernehmen im Hause sei ein vorbildlich kameradschaftliches. Der Dienstherr dankte im Namen seiner Familie und im Namen „ihres Christinele" für die zuteil gewordene Ehrung. Durch Vorträge ernsten und heiteren Inhalts, sowie durch Musik und Darbietungen des Männer-Gesangvereins gestaltete sich der Ehrentag der Magd zu einem genußreichen Festtag für alle Beteiligten.

Hirsaus neues Postamt

Das neue Gebäude, das die Räume des Postamts Hirsau aufnehmen soll und gegenwärtig unterhalb des Bahnhofs an der Talstraße erbaut wird, macht schöne Fortschritte. Das Dach ist schon geschlossen .Auf dem massiven Unterstock, der für das Postamt bestimmt ist, sind 2 Fachwerkstöcke aufgesetzt, die schon fast ganz ausgemauert sind. Im kommenden Sommer werden Amt und Wohnungen in Betrieb genommen sein.

Wiesenentwässerung in Gechingen

Nachdem im letzten Jahr in Gechingen die Bachkorrektion durchgeführt wurde, ist es jetzt möglich, die nassen Wiesen zu entwässern. Im Brühl oberhalb der Mühle wurde bekanntlich das neue Bachbett auf die tiefsten Stellen verlegt, sodaß die Entwässerung nun keine Schwierigkeiten mehr bietet. Die meisten Wiesenbesitzer beteiligten sich bei den Grabarbeiten. Die Kosten für die Wiesenentwässerung kommen auf diese Weise nicht zu hoch. Bei günstiger Witterung dürften die Entwässerungsarbeiten in 14 Tagen beendet sein.

1500 Jahre Politik ohne Volk

Das zweite Deutschlandheft des Schulungsbriefes.

In der Februar-Folge des Reichsschulungsbriefes legt der Hauptschriftleiter, Reichsamtsleiter Franz Hermann Woweries, in seinem Beitrag „Deutschland" den Sinn und die Notwendigkeit der beiden Deutschland-Folgen des „Schulungsbriefes" dar, die im März durch ein Versailles-Heft, das erste Heft der beginnenden Verhandlung der Programmforderungen der NSDAP., ergänzt werden. Dr. Karl Ruprecht zeichnet einen Ausschnitt aus der Lebensarbeit des großen deutschen Volkskundlers Wilhelm Heinrich Riehl. Den grundlegenden Aufsatz der Februar-Folge hat Dr. Hans Karl Leistritz geschrieben: „Anderthalb Jahrtausend Politik ohne Volk". Diese ganz ausgezeichnete, durch Bilder und Karten erläuterte Arbeit schildert die geschichtlichen Tatsachen der politischen Entwicklung von der Völkerwanderung bis zum Zweiten Reiche.

Am 12. Juni Reichskriegertag

Der diesjährige Reichskriegertag des Deutschen Reichskriegerbundes findet am 12. Juni in Kassel statt. Der letzte Reichskriegertag war von 150 000 Kameraden aus allen Teilen Deutschlands beschickt und war vor den Augen der diplomatischen Vertreter und der Militär-Attaches von 36 Nationen und einer Anzahl Frontkämpferdelegationen der ehemaligen Verbündeten und Gegner Bekenntnis zur Friedenspolitik des Führers. Der Aufmarsch der 150 000 Kameraden mit 25 000 Fahnen vor dem Generalfeldmarschall von Mackensen, dem Bundesführer und dem Reichsführer SS. Himmler sowie die nächtliche Weihestunde „Der Frontsoldat" wird jedem Kameraden eine erhebende Erinnerung für sein ganzes Leben sein.

Der diesjährige Reichskriegertag wird aber in seinem Ausmaß und in seiner Wirkung eine wetere Steigerung erfahren. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange.

Heute ist „Pimpfenkrieg". Zur heutigen „Stadtschlacht" der Calwer Pimpfe wird uns noch mitgeteilt, daß Fähnlein 1 (rotes Mützenband) die Verteidigung übernimmt, während Fähnlein 2 (blaues Mützenband) den Angreifer stellt. Der „Krieg" spielt sich ab 16 Uhr beim Salzkasten hinter dem Rathaus ab.

Bürgermeistereinsetzung in Altensteig

Abschied von Bürgermeister Kalmbach

Auf dem Rathaus in Altensteig fand letzten Montag die Verabschiedung des seitherigen Bürgermeisters Kalmbach und die Amtseinsetzung des neuen Bürgermeisters Krapf statt.

Landrat Dr. Lauffer Nagold

gab eingangs ein treffendes Bild der Persönlichkeit und Amtsführung des scheidenden Bürgermeisters Kalmbach. Mit dem ganzen Einsatz seines reichen Wissens und Könnens diente er in vorbildlicher Pflichterfüllung der Gemeinschaft. Seine zielbewußte Führung beweisen viele sichtbare Erfolge, von denen die markantesten die Einrichtung des Arbeitsdienstlagers, der Bau der Jugendherberge, des Schwimmbades und des Sportplatzes, und die Umgestaltung des Stadtgartens sind. Viele große Projekte wurden in Angriff genommen. So hat sich Bürgermeister Kalmbach auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens bleibende Verdienste erworben, die ihm den Dank der Gemeinschaft sichern. Er war ein sparsamer Haushalter: die Schulden der Stadt konnten seit 1933 um 130 000 RM. gesenkt werden!

Mit dem Amtsantritt von Bürgermeister Krapf hat ein neuer Abschnitt der Gemeindegeschichte begonnen. Bürgermeister Krapf hat sich schon 14 Jahre im Dienste der Stadt Altensteig als treuer und zuverlässiger Beamter bewährt. Er genießt das Vertrauen des Parteibeauftragten und der Aufsichtsbehörde. Große Aufgaben warten unter seiner Führung ihrer Lösung. Seine vornehmste Aufgabe soll es aber sein, innerhalb der kleinsten Zelle des Staates der Volksgemeinschaft zu dienen.

Nach der Amtseinsetzung wandte sich der 1. Beigeordnete Hermann Luz in kurzen Ausführungen an den scheidenden Bürgermeister, dankte für seine verdienstvolle 5jährige Tätigkeit und überreichte ihm als Andenken eine Schreibmappe mit Widmung. Dem neuen Bürgermeister Krapf galt sein herzlicher Willkommensgruß.

Kreisleiter Wurster

überbrachte Bürgermeister Kalmbach, der in Vaihingen a. F. ein neues Aufgabengebiet übernimmt, den Dank der Partei. Der schönste Dank, so sagte der Kreisleiter, wird ihm das Gefühl sein, seine Pflicht getan zu haben. Ich danke allen Gemeinderäten, daß sie sich einmütig und geschlossen auf Pg. Krapf als neuen Bürgermeister geeinigt haben. Die Geschicke der Stadt liegen damit wieder in guten Händen. Der Bürgermeister muß hart sein und gerecht, dann besitzt er jederzeit das Vertrauen der Gemeinde. Richtschnur seiner Arbeit darf die Gemeinschaft sein. Wir stehen in einem politischen Ringen größter Ausmaße. Als Hilfsarbeiter am Bau des neuen Reiches muß unser Sein voll eingesetzt werden für das Volk. Wir haben das Glück, mitbauen zu dürfen an dem Grundstock des Dritten Reiches. Eine neue Generation wartet, um unser Erbe anzutreten. Der Bürgermeister muß der Jugend, in der die Ewigkeit des Volkes und Reiches ruht, mit besonderem Verständnis zugeneigt sein. Die Gemeinde ist eine Einheit. Sie darf nimmermehr aufgespaltet werden. Ungemein groß sind die Aufgaben des Bürgermeisters als verantwortlicher Führer der Gemeinde; er wird sie nur erfüllen können, wenn er sich nach der großen Linie ausrichtet und aus großem Blickfeld Kraft für den Kampf des Alltags sucht.

Bürgermeister Maier, Nagold, sprach anschließend namens der Amtskollegen des Kreises und Regierungsrat Stutz für das Finanzamt Altensteig. Mit herzlichen Dankesworten der Bürgermeister Kalmbach und Krapf fand die Feierstunde ihr Ende.

Bei einer im Zeichen der Volksgemeinschaft stehenden Nachfeier in der „Traube" hielten der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Pg. Kalmbach, Oberlehrer Schwarz, Forstmeister Däubler, der Vereinsführer des Liederkanz, Otto Kaltenbach und Buchdruckereibesitzer Lauk Ansprachen an den scheidenden und den neuen Bürgermeister, die von großer Herzlichkeit getragen waren. Beide Herren dankten für die ihnen gezollte Anerkennung und das entgegengebrachte Vertrauen.

Bei gleichbleibender Qualität
Chlorodont
Tube 40 Pf. und 75 Pf.

Brief aus Ostelsheim

In einem Schulungsabend der NS.-Frauenschaft sprach vergangene Woche die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Treutle-Wildbad. Nach Begrüßungsworten durch die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Fischer, führte die Rednerin in einem tiefgründigen Vortrag die Zuhörerinnen zu den Grundlagen, dem Sinn und der Aufgabe der nationalsozialistischen Weltanschauung. Der Abend war für viele ein besonderes Erlebnis, denn er vermittelte Erkenntnisse, die zum Nachdenken und zur Überprüfung zwingen. Erfreulicherweise war der Schulungsabend auch von Gästen besucht, die damit einen Einblick in die Arbeit der NS-Frauenschaft erhielten. Dankesworte an die Rednerin und das Gedenken an den Führer beschlossen den wertvollen Abend.

Dorfgemeinschafts-Abend. Die rührige Ortswaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete am Sonntag Abend einen mit viel opferfreudigem Einsatz vorbereiteten Dorfgemeinschaftsabend mit dem Leitgedanken „Wir Bauern". Bauernleben, Bauernarbeit, Bauernsorgen und Bauernstolz, in Wort und Lied von der BDM.-Singschar und KdF.-Musikschar vorgetragen und in einem packenden Bauernspiel: Die verstorbene Gerechtigkeit" von der KdF.-Laienspielschar zur lebendigen Wirkung gebracht, bildeten den Inhalt des wertvollen Abends. Pg. Haug, Ernstmühl, sprach über den Sinn des Abends und gab in längeren Ausführungen einen geschichtlichen Rückblick über Schicksal und Bedeutung des Bauernstandes. Der Veranstaltung, die als wohlgelungen bezeichnet werden kann und um deren Ausgestaltung sich KdF.-Ortswart Kohl und Lehrer Dettinger besonders verdient gemacht haben, war ein voller Erfolg beschieden.

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft. Die jährl. Generalversammlung der Genossenschaft fand am Sonntag nachmittag im Gasthaus zum Rößle statt. Nach Begrüßung der in großer Anzahl erschienenen Genossenschaftsmitglieder durch den Vorsitzenden, Altortsbauernführer Fenchel, gab Molkereirechner Wagner einen umfassenden Rechenschaftsbericht. Aus diesem ist zu entnehmen, daß die Genossenschaft bestrebt war, die Leistung des Vorjahres zu steigern. Die Milchanlieferung betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 482 420 Liter gegenüber 463 938 Litern im Vorjahr, also über 19 000 Liter Mehrerzeugung. Für die angelieferte Milch wurden an die Milchlieferanten ausbezahlt: 74 830,79 RM., das bedeutet ein Mehr gegenüber 1936 von 2 808 RM. und ein Mehr gegenüber 1932 von rund 20 000 RM. Deutlicher kann der Erfolg der nationalsozialistischen Marktordnung nicht demonstriert werden. Mit Recht wies der Redner darauf hin, daß sich die Marktordnung in der Milchwirtschaft ganz zu Gunsten der Milcherzeuger ausgewirkt habe. Er erinnerte in überzeugenden Worten daran, daß in der Systemzeit nach den Weihnachtsfeiertagen wie ein Gespenst die Milchschwemme jedem Milcherzeuger vor Augen gestanden habe und wie verheerend sich diese in der Preisbildung ausgewirkt habe, ist wohl jedem noch bekannt. Trotzdem in den letzten 5 Jahren die Milcherzeugung in Deutschland ganz ungeheuer gesteigert wurde, wird heute jedes Liter restlos verwertet und die Preise bleiben stabil. Nach weiteren Ausführungen über die Verarbeitung der Milch, über die eingeführten Kontrollmaßnahmen zur Steigerung der Qualität der Milch, nach einer Aufforderung, alle Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der drohenden Maul- und Klauenseuche, schloß der Rechner seine Ausführungen mit der Mahnung zu vollem Einsatz, um die Milchleistung weiter zu erhöhen und die dadurch noch offenstehende Lücke in der Fettversorgung unseres Vaterlandes zu schließen. Im Aufsichtsrat und Vorstand der Genossenschaft gab es keine weiteren Veränderungen und nach herzlichen Dankesworten konnte der Vorsitzende die Generalversammlung, die ein gutes Bild der wohlgeordneten Genossenschaft ergab, mit der Aufforderung zur weiteren Treue gegenüber der Genossenschaft schließen.

Treibt Sippenforschung!

Ein Preiswettbewerb der Landesbauernschaft

Die Landesbauernschaft Württemberg veranstaltet einen Preiswettbewerb zur Feststellung der am besten zusammengestellten Sippschaftstafel, zu dem die gesamte Landjugend aufgerufen wird. Es muß jeweils die eigene Sippschaftstafel aufgestellt werden. Die besten Tafeln werden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. als 1. Preise Teilnahme am Erntedankfest auf dem Bückeberg und am Reichsbauerntag in Goslar. Durch diesen Preiswettbewerb, an dem alle Landjugendlichen bis auf die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Landesbauernschaft und Berufssippenforscher teilnahmeberechtigt sind, soll das blutsmäßige und erbgesundheitliche Denken durch sippenkundliche Bearbeitung der engeren Verwandtschaft angeregt und geschult werden. Die näheren Bestimmungen dieses Preiswettbewerbes, der bis zum 1. Juli 1938 geht, sind in der Folge 3 des Wochenblattes der Landesbauernschaft Württemberg veröffentlicht.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Ausgegeben am 25. Januar, 21.30 Uhr

Vorhersage für Mittwoch: Westliche teilweise auffrischende Winde, hauptsächlich im Norden zunehmende Bewölkung mit leichten Niederschlägen. Temperaturen zwischen Null und 5 Grad. Leichter Nachtfrost und nur vereinzelt im Süden Frühnebel.

Vorhersage für Donnerstag: Weiterhin unbeständig, kühler.

*

Altensteig, 25. Jan. Der Trupp Altensteig des Sturmes 26/180 versammelte die Kameraden mit ihren Frauen im Kurhaus Waldfrieden zu einem gemütlichen Beisammensein. Die Anwesenheit des Sturmführers und des Sturmbannführers, sowie des Bürgermeisters der Stadt Altensteig, gab dabei der Verbundenheit aller im Geiste der SA. sichtbaren Ausdruck.

Freudenstadt, 25. Jan. Der Vorsteher des Finanzamtes Freudenstadt, Regierungsrat Dr. Löffler, ist mit sofortiger Wirkung zur Übernahme des Organisations- und Ausbildungsreferats zum Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart abgeordnet worden. Die Stellvertretung hat bis auf weiteres Steueramtmann Ruckhäberle.

Calmbach, 25. Jan. Im Gasthof zum „Goldenen Anker" fand letzten Sonntag nachmittag eine Versammlung der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen statt. Kameradschaftsführer Sixt-Wildbad sprach über organisatorische Fragen. Die hiesige Ortsgruppe wurde mit der von Wildbad vereinigt, Enzklösterle und Bergorte zählen nun ebenfalls nach Wildbad.

Gernsbach, 25. Jan. Am Sonntag wurde eine Winterpostverbindung Baden-Baden—Gernsbach—Herrenalb eröffnet, eine der wichtigsten Kraftpostverbindungen quer durch den nördlichen Schwarzwald. Vorerst läuft die Kraftpost zweimal an allen Sonn- und Feiertagen, um vielleicht bald eine tägliche Verbindung aufzunehmen.

Leonberg, 25. Jan. In Saarbrücken wird ein Zentral-Schlacht- und Viehhof von mächtigen Ausmaßen erstellt. Die Inneneinrichtung dieses neuen Schlachthofes wurde zum größten Teil an die Firma W. Stohrer, Maschinenfabrik, Leonberg, vergeben. Die Einrichtung wird im Laufe dieses Jahres geliefert und montiert werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Gauschulungsamt 5/38/St.

Es sind folgende Lehrgänge festgelegt: Gauschulungsburg Kreßbronn (Bodensee): 30. Januar bis 6. Februar, 13. bis 20. Februar, 20. bis 27. Februar. 2.: Allgemeine Lehrgänge: 6. bis 13. März: Sonderlehrgang Kreis Böblingen: 13. bis 20. März: Allgemeiner Lehrgang. Kreisschule Waldmannshofen (Kreis Schwäb. Gmünd): 30. Januar bis 6. Februar. Kreis Backnang, 20. bis 27. Februar. Allgemeiner Lehrgang. 6. bis 13. März. Kreis Crailsheim, 13. bis 20. März, 27. März bis 8. April: Allgemeine Lehrgänge, 3. bis 10. April. Kreis Crailsheim. — Meldungen zu den Allgemeinen Lehrgängen an das Kreisschulungsamt.

Hitler-Jugend

BDM.-Mädelgruppe 11/401. Antreten der gesamten Mädel-Gruppe am Donnerstag, 27. Jan. punkt 19,30 Uhr am Haus der Jugend. Zivil! — Am Mittwoch ist kein Singabend.

Nachrichten, die jeden interessieren

Feier des 30. Januar in den Schulen

Nach einem Erlaß des württ. Kultministers ist am Samstag, dem 29. Januar, an allen Schulen im Rahmen würdiger Feiern des 5. Jahrestages der Machtübernahme durch den Führer und Reichskanzler zu gedenken. Der Unterricht fällt am 29. Januar im übrigen nicht aus. An den Berufsschulen sind die Schüler und Schülerinnen, die am 29. Januar keinen Unterricht haben, an dem vorausgehenden oder nachfolgenden Unterrichtstag auf die Bedeutung des 30. Januar hinzuweisen.

Schülerwettbewerb über Handwerksfragen

Angesichts des Erfolges des Aufsatzwettbewerbes 1937 hat der Reichserziehungsminister auch für 1938 wieder einen Aufsatzwettbewerb in den Volksschulen zugelassen, um das Interesse am handwerklichen Denken zu wecken. Die Aufgaben können im 6. und 7. Schuljahr gestellt werden und sind im Februar anzufertigen. Die zwei besten Arbeiten jeder Klasse werden eingereicht. Als Preise sind Sachpreise im Gesamtbetrage von 5000 RM. und 2000 Bücher über das Handwerk vorgesehen.

Lohnanspruch des Landarbeiters an Wochenfeiertagen

Auf Grund der Verordnung über die Feiertagsbezahlung ist auch die Frage entstanden, wie diese Sondervergütung bei den Landarbeitern zu erfolgen hat, bei denen einen Hauptteil der Entlohnung das Deputat (Anteil an Erzeugnissen) bildet. Die landwirtschaftlichen Deputatarbeiter erhalten regelmäßig einen nach Stunden bemessenen Barlohn und ein jährlich bemessens, wenn auch in kürzeren Abschnitten ausgegebenes Deputat. Hat nun der Deputant, der in Stundenlohn steht, aber Jahresdeputat erhält, für die Wochenfeiertage nur den Barstundenlohn oder auch eine zusätzliche Leistung an Deputat bzw. Geldersatz dafür zu verlangen? Nach dem ganzen Aufbau unserer landwirtschaftlichen Tarifordnungen kann wohl kein Zweifel daran bestehen, daß das jährlich gegebene Deputat den Gegenwert für die tatsächlich geleistete Arbeit darstellt. Wenn also durch eine besondere rechtliche Bestimmung die volle Bezahlung von Zeiten angeordnet wird, an denen tatsächlich nicht gearbeitet wird, muß auch das entsprechende Deputat zusätzlich ausgegeben werden, da auf diesen Zeitraum weder Barlohn noch Deputat entfiel.

Berufsschultag gilt nicht als Ruhetag

Es hat sich des öfteren die Unsitte herausgebildet, den vorgesehenen Ruhetag für Lehrlinge im Gaststättengewerbe auf den Berufsschultag zu legen. Dadurch kamen die Lehrlinge letzten Endes um den verdienten Ruhetag. In der kürzlich erschienenen Tarifordnung für das Gaststättengewerbe im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen heißt es ausdrücklich: „Der Ruhetag für Lehrlinge darf nicht auf den Berufsschultag gelegt werden."

Sport

SA rüstet zu den Winterkampfspielen

Während sich die Schiläufer der SA. im Bereich der Gruppe Südwest bisher ausschließlich an den Wettkämpfen des DRL., allerdings mit sehr gutem Erfolg, beteiligt haben, werden die Ausscheidungskämpfe am kommenden Sonntag in Furtwangen bei Neustadt ausschließlich von SA.-Mannschaften bestritten. Furtwangen wird die letzte Stufe vor den NS.-Winterkampfspielen in Oberhof vom 18. bis 20. Februar sein. Die Wettkämpfe am Samstag/Sonntag, 29./30. Januar werden von der SA.-Brigade 54 Schwarzwald-Süd durchgeführt und sind nur für Angehörige der SA. offen. Meldungen sind sofort an die SA.-Brigade 54 in Freiburg, Starkenstraße 4, einzusenden.

Das Tagesprogramm sieht für Samstagnachmittag eine 5mal-8-Kilometer-Meldestaffel für Standarten-Mannschaften vor. Am Sonntagvormittag wird der Langlauf mit 15 Pfund Gepäck durchgeführt, der Nachmittag bringt den interessanten Sprunglauf. An den Ausscheidungskämpfen wird u. a. die hervorragende Kampfspielgemeinschaft des Sturmbanns 111/180 Freudenstadt mit Läufern wie Scharführer Finkbeiner und SA.-Mann G. Günter teilnehmen. Die Schneeverhältnisse sind gut, so daß eine einwandfreie Durchführung der Kämpfe gewährleistet ist.

Aus den besten dieser Wettkämpfe werden dann die Mannschaften gebildet, die in vier Wochen die SA.-Gruppe Südwest bei den NS.-Winterkampfspielen in Oberhof, Thüringen, vertreten. Nach den bisherigen Leistungen können die Erfolgsaussichten in Oberhof als günstig angesehen werden, wenn sie schon in dieser Art erstmalig durchgeführt werden und jede Mannschaft mehr oder weniger einem unbekannten Gegner sich gegenübersehen wird.

Staffelläufe des Heeres

Die Schimeisterschaften des V. Armeekorps

Die Schimeisterschaften des V. Armeekorps im Feldberggebiet brachten am Dienstag den großen Staffellauf, der bei den wenig günstigen Schneeverhältnissen große Anforderungen an die Läufer stellte. Die Mittelgebirgstruppen gingen über eine 12mal sieben Kilometer lange Strecke, das I. Batl. des Inf.-Regts. 75 Villingen siegte in 8:23,51 Stunden überlegen vor Donaueschingen und Freiburg. Die Flachlandtruppen starteten über achtmal sieben Kilometer, dabei siegte die Sanitätsabteilung Ulm in 5:22,52 Stunden vor den Pionieren aus Karlsruhe und Germersheim.

Den Torlauf über 1 Kilometer gewann Gefr. Künnecke-Donaueschingen in 56,4 Sekunden; Dritter wurde Gefr. Seitz-Eßlingen 1:04,6; Fünfter Unteroffizier Stetter-Stuttgart 1:20,5; Neunter Gefreiter Dompert-Stuttgart 1:40,9; Zwölfter Oberfunker Burger-Suttgart 1:57,6.

Foord und Schmeling in bester Form

Während die Veranstalter des Hamburger Großkampftages die letzten Vorbereitungen treffen, arbeiten Max Schmeling und Ben Foord weiter mit ihren Trainingspartnern. In der Stadthalle im Hamburger Stadtpark beschließt Ben Foord bereits am Mittwoch seine Vorbereitungen. Am Montag sparrte er sechs Runden mit seinem Landsmann Roby Leibbrandt und dem englischen Schwergewichtler Bundy. Foord machte dabei einen weitaus geschmeidigeren Eindruck als Anfangs Januar. Es kam ihm vor allem darauf an, eine Abwehr gegen die Rechte seines Gegners zu finden. Er ist sich darüber klar, daß ihm gerade von Schmelings schweren Rechten Gefahr droht. Alles in allem wirkt der 1,90 m große, fast zwei Zentner schwere Südafrikaner körperlich recht drahtig.

In Friedrichsruh im Sachsenwald hat Schmeling für Freitag sein Abschlußtraining angekündigt. Jeder, der den Deutschen Meister aller Klassen bei der Arbeit sieht, ist restlos begeistert, zumal dann, wenn Jakob Schönrath in seiner beherzten Art den gutmütigen „Maxe" zu Schlagwechseln lockt. — Als Ringrichter werden in diesem internationalen Programm die Berliner Pippow und Noack und der Düsseldorfer Handtke wirken. Pippow leitete bereits den Kampf Schmeling—Neusel.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, 25. Januar

Auftrieb: 32 Ochsen, 162 Bullen, 190 Kühe, 118 Färsen, 773 Kälber, 1276 Schweine.

Preise: Für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 41 bis 44, b) 38 bis 40; Bullen a) 39 bis 42, b) 37 bis 38, c) 30 bis 32, d) 25 bis 26; Kühe a) 39 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 31, d) 16 bis 23; Färsen a) 41 bis 43, b) 38 bis 39, c) 28 bis 31; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 45 bis 50, d) 40; Schweine a) 56, b 1) 55, b 2) 54, c) 52, d) 48 bis 49, e) —, f) 48, g 1) 53, g 2) 51.

Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Färsen zugeteilt. Handel in den übrigen Wertklassen langsam. Kälber belebt, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch- und Fettwaren vom 25. Januar. Ochsenfleisch 1) 75 bis 78; Bullenfleisch 1) 72 bis 75, Kuhfleisch 1) 70 bis 75, 2) 56 bis 63, 3) 48 bis 52; Färsenfleisch 1) 75 bis 78; Kalbfleisch 1) 86 bis 97, 2) 70 bis 80; Hammelfleisch 1) 85; Schweinefleisch 1) 73. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch mäßig belebt, Kuhfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch lebhaft, Schweinefleisch lebhaft.

Am **Donnerstag**, den 27. Januar 1938, 20 Uhr, spricht im **Badischen Hof**

Reichsbischof Ludwig Müller, Berlin

Plätze zu 30 Rpf. Vorverkauf in den Buchhandlungen Häussler und Kirchherr.

Deutsche Christen (Nationalkirchliche Bewegung) Calw

Stammheim, 25. Januar 1938

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Gottlob Sattler

ist heute nachmittag im Alter von 64 Jahren nach langem schweren Leiden von uns geschieden.

In tiefer Trauer

im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **Augusta Sattler**, geb. Hölderlin

Die Beerdigung findet Freitag, 28. Januar, nachmittags ½2 Uhr statt

Zur Konfirmation und zu Ostern

den Füllhalter von Häußler

Wir suchen Verbindung mit **Herstellern** von

Schlafzimmern in Eichen

mit 160er und 180er Schränken, ferner von

Wohnzimmerbüffets und Herrenzimmern in Eichen

Aeußerste Angebote v. Firmen, denen an laufender Lieferung gelegen ist, erbeten a. d. Exped. ds. Bl. unter „M. Z. 21".

Geschäftseröffnung und -Empfehlung

Den geehrten Einwohnern aus **Hirsau und Ernstmühl** gebe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich im Hause meines Schwiegervaters, **Gustav Stotz**, Schreinermeister

Klosterhof 56 ein Gipsergeschäft eröffne

Mein eifrigstes Bestreben ist, meine werte Kundschaft sachgemäß und pünktlich zu bedienen. Zugleich empfehle ich mich den Herren Architekten sowie staatl. Behörden.

Um gütige Unterstützung bittet

Willi Jourdan, Gipsermeister

Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Ortsgruppe Calw.

Am **Freitag, den 28. Januar**, findet die Ausgabe von

Lebensmitteln und Bekleidungsstücken

statt, und zwar für die Buchstaben

A—F von 9—11 Uhr
G—K von 11—1 Uhr
L—R von 2—4 Uhr
S—Z von 4—6 Uhr

Calw, den 26. Januar 1938. **Der Ortsbeauftragte.**

Nachruf

Unser langjähriger Seniorchef und Gründer unserer Firma

Herr Gottlob Sattler

ist am 25. Januar 1938 von uns gegangen. Die Gefolgschaft verliert in dem Heimgegangenen einen umsichtigen Betriebsführer und vor allem einen Mann und Mensch, welcher immer Verstehen für seine Gefolgschaft hatte. Wir betrauern den Heimgegangenen aufrichtig und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Gefolgschaft der Firma Karl Sattler Buchdruckerei Stammheim

Das wäre was für den Vati,

sagt die kleine Lieselotte, als sie hört, daß Onkel Fritz seinen Husten so schnell los geworden ist. Merken Sie bitte vor: Husta-Glycin hilft bei Husten und Verschleimung, asthmatischen Beschwerden, schmeckt gut und kostet die Flasche nur RM 1.—, große Flasche RM 1.65 ¼ ltr Sparflasche RM 3.25. Dose Hustabons 0.75, Kräuterbonbons. Viele begeisterte Urteile.

Erhältlich: **Drogerie Bernsdorff**

Javelstein

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich im Auftrag am **Donnerstag, den 27. Januar, nachmittags 1 Uhr:**

1 Schaffkuh

mit dem 5. Kalb, trächtig, mit 9 Liter Milch

1 Schlachtkuh und 1 Läuferschwein

Ulrich Roller

Ein

Sattelpferd

für Landwirtschaft sucht zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Verbrauchs-Lenkung!
Statt Butter — Qualitäts-Marmelade — als

Brotaufstrich

Reichsverbilligt 500 g

Zuckerrübenkraut	18
Zwetschgenmus	28
Vierfruchtmarmelade	32
Erdbeermarmelade	45
Erdbeer-, Aprikosen-, Himbeer- und Kirsch-Konfitüre · 500 g Glas	78
Bienenhonig gar. rein Inhalt 500 g Glas	1.50, 1.40
Kronsardinen · · 125 g	15
4 Liter-Dose	2.60
2 kg-Fäßchen · . B. f. N.	2.—
Direkt ab See:	
Kabliau im Ganzen 500 g	26
Kabliaufilet · · · 500 g	38
Grüne Heringe · 500 g	20
Stockfische frisch gewässerte · · · · · 500 g	30
Bücklinge · · · 500 g	30
2½ kg-Kiste	1.30
Lachsheringe · · Stück	8

Pfannkuch 3% Rabatt

Einmalige Gelegenheit!

Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche, beste Ausführung, umständehalber weit unt. Selbstkostenpreis um RM. **800.—** evt. auch einzeln **zu verkaufen.**

Angebote unter **R. B. 21** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Calwer Decken

in großer Auswahl. Gelegenheitskäufe von Decken mit kleinen Fabrikationsfehlern mit entsprechendem Preisnachlaß stets am Lager

Reichert an der Brück'

Schöne, sommerliche

4-Zimmerwohnung

auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Heute **frische Seefische** zum Sieden und Braten eingetroffen:

Geräuchertes:
Bücklinge
Seelachs
Steinbeißer
Große Auswahl in **Marinaden**
Krabbenwurst
als Neuheit **Fischwurst** St. 15 ₰

Roller, Marktpl. 17

Verkaufe eine trächtige

Ziege

Karl Schilling, Stammheim

Ein ehrliches, fleißiges

Alleinmädchen

das selbständig die Haushaltung führen und kochen kann, wird zum baldigen Eintritt zu 2 Personen **gesucht.**

Ludwig Dietrich, Pforzheim, Westliche 34

Verkaufe zirka 6 Ztr. schweres

Rind

M. Schnürle, Speßhardt

Ein 1½jähriges

Rind

verkauft

M. Gall, Agenbach.

Werbung vermittelt zwischen Angebot und Nachfrage!